

legte dadurch den Beweis ihrer praktischen Tüchtigkeit ab, nachdem sie erst vor kurzer Zeit bei Gelegenheit des Feuerwehr-Jubiläums den Beweis ihrer übungs-mäßigen Gewandtheit und Sicherheit geliefert hatte. Von auswärtigen Wehren war die Feuerwehr Köllig erschienen. Hoffentlich ist das gestrige Feuerzeichen auch ein erneutes Signal zu der bereits erwähnten Anlage elektrischer Beleuchtung, die gerade ihrerseits viel zu einer erfolgreichen Tätigkeit der Feuerwehr, (z. B. Anschraubung der Schläuche an die Hydranten) zur Beruhigung der Bevölkerung und zur Verhütung von Unglücksfällen beitragen würde.

Müssen St. Jacob. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Ofensehers Otto Joseph Johannes Walter hier wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Dresden. Einen schlimmen Tod erlitt am Freitag abend der 24 Jahre alte Weinküfer August Heinrich, als er im Begriffe war, ein großes, leeres Weinsäß die Kellertreppe heraufzuführen. Er glitt auf einer Stufe aus und stürzte die steile Treppe hinab, wobei ihm das Faß den Brustkasten eindrückte.

Aus Kreifen der Universität in Leipzig ist am Mittwoch an Rommsen eine von 49 Professoren unterzeichnete Zuschrift gerichtet worden, in welcher sie dem Danke, welchen schon die Münchener Kollegen dem energischen Eintreten unseres Altmeisters für die Einheit und Wahrhaftigkeit wissenschaftlicher Forschung und ganz besonders für die Freihaltung des akademischen Lehramtes von aller gebundenen Marschrouten gewidmet haben, sich anschließen.

Chemnitz. Die Tage des 20-jährigen Regiments-Jubiläums unserer „10er“ rücken immer näher heran, die Vorbereitungen zum Feste sind in vollem Gange. Bekanntlich haben Ihre Königlichen Hohheiten Prinz Georg und Prinz Friedrich August, Herzöge zu Sachsen, höchstihre Erscheinen zugesagt. Zahlreiche ehemalige Offiziere und Mannschaften des Regiments werden herbeieilen, um an der Jubelfeier ihres alten Regiments teilzunehmen.

Im Erzgebirge herrscht anhaltender Schneesturm. Der Bahnverkehr wird mühsam aufrecht erhalten. Auf den Nebenbahnen kommen Verkehrsstockungen vor.

In **Thessa** werden von 1902 ab die Gemeindeabgaben nach einer neuen Steuerordnung, die sich auf den Grundbesitz der Leistungsfähigkeit stützt, erhoben werden.

Dem **Chrenfriedersdorfer** schwer durch Brandunglück heimgesuchten Hiegeleibesitzer Barthel haben Ihre Majestäten der König und die Königin ein Geldgeschenk von 300 M. zukommen lassen.

Oberfachsenburg. Einer Vergiftung durch Kohlengas waren an der Mittwoch beinahe vier Personen zum Opfer gefallen. Die Vergiftung ist wieder durch eine sogenannte Ofenklappe herbeigeführt worden. Sämtliche Personen befinden sich jetzt wieder wohl.

Aus dem Vogtlande. An der Mittwoch nachmittag machte sich ein 5-jähriges Töchterchen eines Einwohners von Pausa beim Waschtisch zu schaffen, fiel hinein und verbrühte sich die Beine.

Plauen. Vor kurzer Zeit ist, wie berichtet wird, ein hiesiger Geschäftsinhaber aus der evangelischen Kirche zum Judentum übergetreten. Ein solcher Fall ist in Plauen wohl bisher nicht vorgekommen.

Aus Thüringen.

Greiz. Einen Schritt näher gerückt sein dürfte die Untersuchung gegen die Restaurateurs-Gesellschaft Dörfer dadurch, daß man die zerschlagene Büchse, in welcher das Arsenik aufbewahrt gewesen ist, vorgefunden hat. Die Büchse ist entleert, zerschlagen und in den Ofen geworfen worden, wo man die einzelnen Stücke jetzt, mit Kohlenaschen zusammengebrannt, beim Durchsieben der Asche vorgefunden hat.

Meuselwitz. Kohlenpreiserhöhungen. Die Meuselwitzer Kohlenwerke haben beschlossen, die Preise für alle Sorten Braunkohlen um 1 M. pro 200 Centner zu ermäßigen. Der Grund zu dieser Maßnahme wird in verminderter Nachfrage und in den bedeutenden noch vorhandenen Vorräten gesucht. Im allgemeinen ist der Absatz aber verhältnismäßig gut. Winterpreise sollen diesmal gar nicht eintreten.

In **Erfurt** erregt die Verhaftung des Magistratsbeamten Mühlner bedeutendes Aufsehen. Man hat größere amtlich vereinnahmte Gelder unterschlagen.

Allerlei.

† **Berlin.** Die vor wenigen Tagen im Reichsbankgebäude einem Kassenboten gestohlenen 3500 Mark sind in einem Nebenraum, in einem Winkel versteckt, aufgefunden worden.

† **Verhaftung eines Schlächtermeisters.** Großes Aufsehen erregt die auf dem Schlachthof erfolgte Verhaftung des Schweine-Engros-Schlächtermeisters Karl Großmann, Elbinger Straße 17 in Berlin, wegen Hehlerei. Er hat, wie die Allg. Fleisch-Z. mitteilt, über ein Jahr in sehr zahlreichen Fällen von einem Treiber Schmidt gestohlene Schweine zum Preise von 30 Mark für das Stück verkauft. Schmidt wurde ebenfalls verhaftet.

† **Religiöser Wahnsinn in einem Dorf der Nieder-Lausitz.** Ein Fall von religiösem Wahnsinn, wie er ärger nicht gedacht werden kann, wird aus dem bei Forst in der Lausitz gelegenen Dorf Datten gemeldet. Ueber die in ihren Einzelheiten geradezu unglaublich klingenden Geschehnisse, die auch bereits ein Menschenleben gekostet haben, wird von dort folgendes geschrieben: Der in der ganzen Umgegend bekannte Bauer Kaschke hielt hier bereits seit längerer Zeit mit einer etwa 20 Köpfe zählenden Gemeinde in seiner Wohnung fanatische Religionsübungen ab. Seit einer langen Woche schon tastet dort der Bauer mit seiner Ehefrau, seiner etwa 19-jährigen Tochter Bertha, seinem 17-jährigen Sohne, einem fremden gleichaltrigen Mädchen und drei fremden verheirateten Frauen. Abends nun hörte man plötzlich aus der finsternen Wohnstube her einen fürchterlichen Schrei. Ein Haufen Neugieriger beiderlei Geschlechts eilte herbei und unter dem Schein der mitgebrachten Handlaternen gewahrte man bereits vor dem Hofthor auf der Dorfstraße die Bertha K., ihren Bruder und das fremde Mädchen, die, völlig unbekleidet, sich tanzend umschlangen hielten. Dabei sangen sie Gebete, von Freudenrufen und Freudenstößen unterbrochen. In demselben paradiesischen Zustande tanzte der Bauer selbst und die vier Frauen im Hause herum. Der Gemeindevorsteher betrat das Gehöft in der Absicht, den Tumult zu beenden; er wurde aber mit Besen und Prügeln traktiert und erst dem

energischen Eingreifen mehrerer von ihm angerufener Männer mit Eimern kalten Wassers gelang es, die Wahnsinnigen in die Wohnung zurückzutreiben und zugleich einen kürzlich aus Amerika heimgekehrten Sohn des Bauern in Sicherheit zu bringen, den da er sich an dem Unfug nicht beteiligte und heftig dagegen protestierte, die Bauern halb tot geschlagen hatten. Ein Opfer hat der religiöse Fanatismus bereits gefordert. Die Frau des Bauern Kaschke ist gestorben; ob Gewaltmittel ihren Tod herbeigeführt haben, muß noch der Arzt entscheiden. Bedauerlich erscheint es, daß nicht sofort genügende ärztliche und polizeiliche Maßnahmen getroffen waren. Der Kreisphysikus war, als dieser Bericht gesandt wurde, noch nicht zur Stelle gewesen und die Gendarmen nicht eingeschritten. Vorläufig wird auf Anordnung des Ortsvorstehers der Polizeidienst zur Aufrechterhaltung der Ordnung von je zwei Männern und Frauen aus dem Dorfe bestellt.

† **Offen.** Die Vergleute Goebel und Fernholz auf der Fische Berner, durch herabfallendes Gestein verschüttet, konnten nach 14stündiger Arbeit unverletzt gerettet werden.

Gerichts-Zeitung.

Freiburg. Der Bankdirektor Grueber in Lörrach wurde wegen Unterschlagung von einer halben Million Mark und wegen Urkundenfälschung zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die **Strehleiner** Postverwalterin Frau Wiesner ist, weil sie durch Briefe ohne Unterschrift den dortigen Bürgermeister und noch 2 andere Personen gröblich beleidigt hat, am 27. Nov. vom Schöffengericht Riesa zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte das Schwurgericht **Hatibor** den 23-jährigen Montagearbeiter Franz Kofka aus Jatzke wegen eines an der 19-jährigen **L. A. D. I. U. M. E. N. A. M. E. N.** Damen Schneiderin Katharina Scholla verübten Sittlichkeitsverbrechens, in dessen weiterer Folge der Tod der Scholla herbeigeführt wurde.

Nach einer Privatdepesche aus **Kamerun** wurde **Wittenberg**, der überführt wurde, daß er Pleger geplagt hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus, **Kellenich**, der einigen Regern die Hand mit Petroleum begoß und sie nachher anzündete, zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. **Haesloop**, der mit einer Peitsche einem Häuptling das Auge ausstach, wurde mit acht Monaten Gefängnis bestraft.

Telegramme.

Untergang.

New York, 2. Dez. In San Francisco sank infolge eines durch Nebel verursachten Zusammenstoßes das Fährboot „Rosol“; 50 Personen fanden dabei den Tod.

Heberfahren.

Heiligenstadt, 2. Dez. Ein etwa 25 Jahre alter Mann mit Namen Berndt wurde in der Nähe der Station Bleicherode auf der Strecke Halle-Kassel vom Zuge überfahren und zermalmt. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

Plötzliches Verschwinden.

Berlin, 2. Dez. Wie aus Thorn gemeldet wird, erregt dort das plötzliche Verschwinden des

Ein stolzes Herz.

Novelle von A. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

6. Fortsetzung.

„Welches plötzliche Feuer? Woher kennen Sie die stolze Schönheit?“

„Ich kenne und liebe sie seit langen Jahren; sie freilich wird mich längst vergessen haben, ich aber muß immer ihrer gedenken und nie ist ihr Bild aus meinem Herzen verdrängt worden. Wo wohnt sie? Antworten Sie schnell, guter, alter Freund, ich muß zu ihr!“

„Nur gemacht, junger Mann.“

„Und“, unterbrach ihn der Fremde, „wenn sie wieder Bilder bringt, so zahlen Sie viel dafür; ich arbeite stets eine andere Kopie und tausche mir die Bilder ein. Doch jetzt ihre Adresse?“

Nun näherten sich eilige Schritte der Thüre, an der Helene saß, die jedes Wort vernommen hatte. Wenn wäre sie davon gerollt, doch ihre Kniee verlagten ihr jeden Dienst; es war ihr, als habe sie einen betäubenden Schlag auf das Haupt empfangen und das Herz zog sich ihr in unaussprechlichem Behrampf zusammen. So saß sie da, totenbleich, die Wangen von Thränen überströmt, die sie nicht zurückhalten konnte.

Beide Männer blieben, sie gewährend, erschrocken stehen; der Jüngere trat einen Schritt vor, als wollte er sich vor ihr niederwerfen, denn er hatte sie in den Zeiten ihres glanzvollen Glückes nie schöner gefunden, als heute, von einem Schmerz durchbebt, der ihrem Wesen einen neuen, höheren Reiz verlieh. Niemand wagte zu sprechen, keiner von den beiden Männern fand ein alltägliches Wort, die schmerzliche Spannung zu lösen, denn sie errieten sehr wohl, daß Helene alles vernommen

hatte. Endlich stand diese mit einer müden, abwehrenden Bewegung langsam auf; mit stummer Gebärde deutete sie auf die Wappe, die der Kunsthändler noch in der Hand trug. Er reichte dieselbe sogleich den zitternden Händen, die sie danach ausstreckten.

„Meine Kopie ist noch darin?“ fragte Helene mit leiser von Thränen erstickter Stimme.

Der Alte nickte bejahend.

„So ist es gut“, fuhr das junge Mädchen fort, „denn ich nehme sie wieder mit. Sie waren sehr gütig gegen mich“, sprach sie eintönig weiter, indem sie die trübten Augen zu dem Antlitz des alten Mannes emporhob — und ich danke Ihnen von ganzem Herzen dafür. Dann wendete sie sich zur Thüre.

„Gehen Sie nicht allein, Helene“, flehte der junge Mann, „nehmen Sie, ich bitte Sie, meinen Arm.“

Sie richtete sich empor, der alte Stolz flammte in ihrem Antlitz auf. „Ich danke, mein Herr“, sagte sie bestimmt und kalt, ich finde allein meinen Weg.“

Und mit einer grüßenden Bewegung des Hauptes verließ sie, ohne sich umzuwenden, das Gemach, in dem ihr jene bittere Frucht der Selbsterkenntnis gereicht worden war, deren Genuß sie für den Augenblick tief elend gemacht hatte. Heftiger strömten die Thränen, als sie der Mutter ihr Leid vertraute, doch allmählich beruhigte der milde Zuspruch ihre aufgeregte Seele. Nur daß gerade der Jugendgespieler Franz — sie hatte ihm im Augenblick erkannt, so schön und männlich er geworden war — nur daß er sie in dem Augenblicke tiefster Demütigung, wie sie glaubte, gesehen hatte, erfüllte ihr Gemüt mit einem bitteren Trotz gegen ihn und stählte sie, ihn kalt und zurückweisend zu

empfangen, denn sie wußte, daß er kommen werde, und lauschte wider Willen auf jeden Schritt, der sich auf der Treppe hören ließ; nur weil, wie sie meinte, ihr Wunsch so lebhaft war, jenes unangenehme Wiedersehen überwinden zu haben. Endlich, wie unerträglich stark und schnell klopfte ihr Herz, es war nur Herdenaufregung, wie sie dachte, als eine klangvolle tiefe Stimme — sie lönte ihr seit dem Morgen fortwährend ins Ohr — die öffnende Dienerin nach den Damen fragte. „Er kommt“, sprach sie lebhaft, doch leise zu ihrer Mutter. „Wer?“ fragte die Angeredete, erstaunt die fliegende Röte auf der Wange der Tochter betrachtend. „Franz“, erwiderte Helene verwirrt, und dann fügte sie gefasster hinzu: „Franz Reil, mein Jugendgefährte, den ich heute bei dem Kunsthändler sah.“ Die Mutter stand auf, den eintretenden Freund willkommen zu heißen. Dieser beugte sich tief vor der Kleinen, bleichen Frau und küßte ihre zarte, fast durchsichtige Hand. Mit gerührtem Erstaunen fühlte sie, wie er bedte und wie ihn die bestigste Bewegung ergriffen hatte. Es stürmte zu viel auf sein männliches, sonst so starkes Herz ein. Das waren die Räume, die er so lange Jahre mit der nun längst toten Mutter bewohnt, in denen er mit Helene gespielt hatte, und nun wohnten hier in dem freundlichen Schauspiel seiner Kindheit die beiden Frauen, die er früher stets von reichem Wohlstand umgeben gesehen hatte. Eine heftige Nührung überkam ihn, denn er fürchtete, seine stolze Helene müsse um alle diese Dinge viel gelitten haben. So sehr er sie liebte, er kannte sie noch nicht genug und wußte nicht, daß sie auch in den düstersten Tagen früherer Selbstüberhebung nie von äußeren Dingen sich hatte beherrschen lassen.

(Fortsetzung folgt.)